

Nr. 57. Hirschberg, Mittwoch den 19. Juli. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Napier war gegen Kronstadt gesegelt. Als man die Stadt zu Gesicht bekam, konnte man deutlich die Kriegsschiffe im Hafen, 19 Linienschiffe und 5 Dampfer, zählen. Sie lagen aber wohl geborgen hinter Batterien. Die Flotte legte sich 8—10 Meilen vor Kronstadt vor Anker. 7 Dampfer legten sich queer vor den Hafen, 3 englische Meilen entfernt, und schickten die Bote zum Sondiren aus. Von den unterseeischen Höllenmaschinen, die in den dortigen Gewässern angebracht sein sollen, hat man noch nichts gespürt. Die Admirale Chads und Parceval Deschenes haben am 29sten die Nordseite von Kronstadt rekognoscirt und sollen gefunden haben, daß das Fahrwasser einem Bombardement der Festung von der Nordseite kein Hinderniß in den Weg lege. Napier wollte bis auf weitere Instruktionen vor Kronstadt bleiben.

Bis zum 30. Juni blieben die Flotten in ihrer Position. An einem Tage signalisirte man 30 Segel, und glaubte, die russische Flotte wolle sich zu einer Schlacht entschließen. Man stellte sich in Schlachtordnung, fand aber beim Vorrücken, daß man durch eine Luftspiegelung getäuscht worden war und daß die russische Flotte fortwährend ruhig hinter ihren Forts vor Anker blieb. Bei einer der Rekognoscirungsfahrten, die Napier täglich unternahm, geschah es, daß die ihn begleitende Jacht sich an die russischen Kriegsschiffe, welche aus Kronstadt ausgelaufen waren, um die Flotte heranzulocken, so weit herangewagt hatte, daß sie Gefahr lief, abgeschnitten zu werden. Napier kam ihr aber zur rechten Zeit zu Hilfe und befreite sie. Am 1. Juli ist die Flotte von Kronstadt nach Barösund zurückgekehrt, ohne etwas gegen Kronstadt unternommen zu haben.

Im weißen Meere näherten sich am 14. Juni eine Segel- und zwei Schrauben-Dampf-Fregatten der nördlichen Einfahrt der Dwina und warfen einige Werst davon Anker. Sie hielten einen Bauer an, der mit seiner mit Stockfisch beladenen Barke aus Mommansky-Berez von Kurelien kam, raubten ihm seine Ladung, bohrten seine Barke in den Grund, und ließen ihn, ohne ihn einen Bissen Brot mitnehmen zu lassen, laufen. Dann schickte der Feind eine bewaffnete Schaluppe an's Land, da er aber russische Truppen am Strande bemerkte, kehrte die Schaluppe in aller Eile wieder um. So berichtet der „Russische Invalide.“

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Nach dem russischen Bülletin über die Aufhebung der Belagerung von Silistria hat es Fürst Paskiewitsch nicht für nöthig gehalten, die Belagerung fortzusetzen, und das Belagerungs-Korps ist in vollster Ordnung und ohne den geringsten Verlust auf das linke Donau-Ufer übergegangen. „Die Türken wagten sogar nicht, den Nachtrab zu verfolgen.“

Die telegraphische Nachricht von dem Uebergange eines Theils der türkischen Armee über die Donau bei Giurgewo bestätigt sich. Mit überlegener Truppenzahl wurde die russische Brigade Soimonoff am 7. Juni bei Giurgewo früh 7 Uhr angegriffen; der Kampf währte bis Mittag; gegen 3 Uhr Nachmittags erneuerte sich derselbe und endete nach hartnäckigem Widerstande am 8. Juli früh um 4 Uhr. Die Türken fanden in den von den Russen verlassenen Strandbatterien acht vernagelte Geschütze. Die Russen schlugen sich mit einem Verlust von 900 Mann durch.

Seit dem 10. Juli besorgt man in Bukarest, daß sich der Kriegsschauplatz nunmehr in ernster Gestalt in der Walachei entwickeln werde. Das Hauptcorps der über die Donau gekommenen Türken lagert vor Giurgewo, welches die Türken im großartigen Maßstabe befestigen, und auf den drei Donauinseln. Omer Pascha befindet sich daselbst; Said-Pascha in Rustschuk, woselbst 18,000 Franzosen und Engländer sich ebenfalls in die operirende Armee eingereiht haben. Die Türken sind Herren der am linken Donauufer von Giurgewo nach Oltenitza führenden Straßen; an 60000 Mann haben schon die Donau passirt. Fürst Gortschakoff hat sämmtliche Donaufurthen von der Aluta stromabwärts militärisch besetzen lassen; ein abgesondertes russisches Detaschement rückte aus Budeschti gegen Oltenitza, wo sich ein türkisches Korps festsetzte. Auf zwei Hauptstraßen rückten die Russen gegen Giurgewo; das Gros des russ. Donau-Heeres sammelt sich in Frateschti, die Division Pawlow in Frassinu und Pietrile. — Am 10. Juli war schon die russische Aufstellung am Argis ganz gesichert. Den rechten Flügel bildet das am Argis herabziehende Korps Liprandi, welches bis an die Aluta vorgeschoben werden soll, und den linken an der Mündung des Argis die Division Chruleff. General Chruleff liegt übrigens an seiner Verwundung in Bukarest lebensgefährlich darnieder. Es wurde ihm im Kampfe bei Giurgewo ein Arm weggeschossen.

Die Befestigungen von Galatz werden von den Russen mit großem Eifer betrieben. An der Mündung des Pruth werden ein Fort und drei neue Batterien errichtet. In der Moldau haben die Russen wieder bedeutende Getreidelieferungen ausgeschrieben. Wer binnen 10 Tagen das Fruchtquantum nicht einliefert, hat dafür den Geldbetrag zu erlegen. — Die Grenzen gegen Siebenbürgen, besonders am Rothenthurmpaß, werden immer mehr befestigt. Der Frachtverkehr zwischen Bukarest und Oesterreich unterliegt vielen Plackereien.

Ein schweres Unglück soll die zwischen Bukarest und Kimpina auf dem Marsche befindlichen russischen Truppen betroffen haben. Die Hitze war so brennend, daß ganze Bataillone ihren Marsch einstellen mußten und viele Soldaten verschmachteten. Tags darauf mußten mehrere Hunderte von Wagen requirirt werden, um die am Sonnenstiche und an Gehirn-Affektionen leidenden Soldaten von der Straße weg in die nächsten Spitäler zu führen.

Der Moniteur enthält eine specielle Angabe des französischen Admirals über den Verlust der Russen bei dem Bombardement von Odessa am 22. April. Eine Batterie von 10 Kanonen an der Einfahrt wurde gänzlich demontirt; die am Hafen befindlichen Magazine und Fahrzeuge wurden zerstört; eine Pulvermühle flog in die Luft und tödtete oder verwundete fast die sämmtliche Mannschaft der Molenbatterie; das Regierungsmagazin mit dem ganzen Material für die Dampfboote im schwarzen Meere, ein Getreidemagazin und eine Kaserne der Kosaken brannten nieder und viele Menschen und Pferde kamen dabei um; von der aus vier 16pfündigen Geschützen bestehenden Landbatterie ist alles, Geschütze, Menschen und Pferde, vernichtet worden; zwei Dampfer erhielten so viel Kugeln, daß sie sanken; eine Baggermaschine ist gesunken und die andern vier stark beschädigt; ein Segelschiff, zwei Briggs und eine mit Steinkohlen beladene Goelette brannten. Viele andere Schiffe wurden mehr oder minder beschädigt und mehrere gingen unter. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten beträgt wenigstens 200. Auf den vereinigten englisch-französischen Flotten ist Niemand weder getödtet noch verwundet worden.

In Odessa wurde die vereinigte Flotte, 58 Segel stark, gegen Sebastopol steuernd gesehen.

Nach Varna finden große französische Truppensendungen statt. Der Herzog von Cambridge ist nach Constantinopel zurückgekehrt. Die russischen Baraken sind an der Sulinamündung beschossen worden. Auf den Höhen des Bosporus hausen Räuberbanden.

Die englisch-französischen Dampfer setzen ihre Rekognoscirungen an der Mündung des Dniester fort. Wiederholt wurden mit dem Einlaufen der Schaluppen in den Fluß Versuche gemacht.

Ein französischer Dampfer ist damit beschäftigt, unter den Circassiern längs der Küste Schießbedarf zu vertheilen und war davon eine große Masse nach Suchum Kaleh gebracht worden.

Der Sieg des Generals Andronikoff ist doch von Wichtigkeit. Selim Pascha hatte den Auftrag längs der Kura nach Gori vorzurücken, um sich mit den Tscherkessen zu vereinigen, letzteren Waffen, Munition und Geld zu überbringen, und gemeinschaftlich mit Schamyl gegen Tiflis vorzurücken. Bei der total verlorenen Schlacht fielen sämmtliche Vorräthe in russische Hände.

Einige russische Bataillone vom Korps Andronikoff verstärkten die Garnison von Achalzik. Man erwartet einen Angriff auf Ardaghan; die Straßen sind jedoch unwegsam für die Artillerie. Am 9. Juni überschritten einige russische Kavallerieregimenter von Alexandropol aus den Arpa Tschai, um Futter für ihre Pferde zu suchen, wurden aber in ihr Lager bei Gumri zurückgedrängt. Am 15. Juni rückten einige tausend Russen mit Geschützen bis an's Ufer des Karsflusses vor, wurden aber von den Türken unter Ismael Pascha und Hadschi Timur Aga nach kurzem Gefecht zurückgeschlagen. Die Türken kämpften ohne Geschütze. Einige Tage vorher war ein reitendes Kosakenkorps bei Bagdad von Selim Pascha zurückgeschlagen worden.

Ueber die Niederlage der türkischen Truppen in Asien wird aus Trapezunt Folgendes gemeldet: „Selim Pascha, der Truppencommandant von Batoum, welcher erfahren, daß die Russen zwei Redouten auf der Straße von Kutais errichtet hatten, das nur 6 Meilen von Usurgeht entfernt ist, wo die Türken stehen, beorderte 3000 Irregulaire und ein Bataillon Regulaire, eine Recognoscirung gegen die Redouten vorzunehmen. Am 9. gelangte Hassan Bey mit 3000 Mann vor die erste Redoute und bemächtigte sich derselben nach einem heftigen Kampfe. Von diesem Erfolge angeregt, marschirten die Türken nun gegen die andere Redoute, allein die Russen hatten kaum von dem Verlust der ersten Redoute Nachricht erhalten, als sie die zweite mit neuen im Hinterhalt befindlichen Truppen verstärkten. Zwei Infanterie- und zwei Kosakenregimenter und 10 Kanonen befanden sich in einem Gebüsche versteckt, und ehe die Türken sich desselben versahen, griffen sie dieselben rechts und links mit dem Bajonette an. — Die türkischen Befehlshaber verrichteten Wunder der Tapferkeit, wurden jedoch mit großem Verlust zurückgeschla-

gen. Hassan Bey und Hamed Bey wurden getödtet, 1500 Baschi-Bozuks wurden kampfunfähig gemacht. Die übrigen ergriffen die Flucht unter dem Schutze des Bataillons der Regulairen, welches seinen Rückzug mit Zurücklassung von 49 Todten und 70 Verwundeten in bester Ordnung bewerkstelligte. Während dies vorfiel, erhielt Selim Pascha aus Kars die Nachricht, daß sich die Russen unter General Andronikoff bereiten, Usurgeht anzugreifen. Nachdem ihm diese Nachricht auch aus anderer Quelle zugegangen, zog er sich am andern Morgen nach Schuruk Su zurück und ließ nur einige Irregulaire, einige Redifs und sechs Bataillons Regulaire in Usurgeht mit der Weisung, ihm in zwei Tagen nachzufolgen. — Kaum hatten jedoch die Russen erfahren, daß die Türken sich zurückziehen, so beschleunigten sie ihren Marsch, um die in Usurgeht zurückgebliebenen Truppen abzuschneiden. Am 16. Juni griffen die Russen mit dem größten Ungestüm an und nach einem mörderischen Kampfe sahen sich die Redifs und Irregulairen gezwungen, die Flucht zu ergreifen. — Die sechs Bataillone Regulaire, im Angesicht von 10,000 Russen sich selbst überlassen, nahmen trotz der feindlichen Uebermacht die angebotene Schlacht an. Der Kampf war schrecklich, die Türken widerstanden mit bewunderungswürdiger Energie, allein trotzdem Selim Pascha und Hadschi Achmet Pascha zu ihrer Hilfe herangerückt, mußten sich die sechs Bataillone mit einem Verlust von 2000 Verwundeten und 1000 Todten zurückziehen. — Dem Selim Pascha wurde ein, dem Hadschi Pascha zwei Pferde unter dem Leibe erschossen. Zwölf Kanonen, welche den Türken im Momente des Kampfes zugeführt wurden, sind wahrscheinlich den Russen in die Hände gefallen."

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 12. Juli. In Bezug auf früher schon veröffentlichte Bekanntmachungen, betreffend den Umtausch der alten Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 gegen neue unterm 2. November 1851 ausgefertigte, macht nun die Haupt-Verwaltung der Staatsschulden bekannt, daß der letzte und präklusivische Termin zur Bewirkung des Umtausches

auf den 31. Januar 1855

anberaumt ist, mit welchem Termin alle bis dahin nicht eingelieferten preußischen Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 ungiltig werden und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen.

Berlin, den 13. Juli. Aus Wien wird als ein erfreuliches Ereigniß der Beitritt der deutschen Regierungen zu dem preußisch-österreichischen Bündniß gemeldet, nur Würtemberg zögere noch, werde aber zuversichtlich dem Bündniß noch beitreten.

Berlin, den 16. Juli. Nach einer veröffentlichten Bekanntmachung des hohen Finanz-Ministeriums wird, in Folge der bereits eröffneten Staats-Anleihe, vom 1. August d. J. ab, der Zuschlag von 25 Prozent zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer in Hebung treten.

Sachsen.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Dresden und München hat der russische Oberst Isakoff, der sich an die deutschen Höfe begiebt, um ihnen Rußlands Dank für die Theilnahme an der bamberger Konferenz zu überbringen, überall, wo er bis jetzt gewesen, eine so kühle Aufnahme gefunden, daß er wahrscheinlich seine Reise unterbrechen und nach Petersburg zurückkehren dürfte.

Herzogthum Nassau.

Der Receptur-Sekretär Münzel in Eltville ist wegen der Ausführung der Befehle des Ministeriums, in Betreff der Temporaliensperre, obgleich dieselbe wieder aufgehoben worden ist, exkommunicirt worden. Die Nassauer Blätter müssen auch dieses Faktum verschweigen.

Baden.

Karlsruhe. Der Mensch, der sich vor einiger Zeit in der Nähe des Schlosses verdächtig machte, ist verhaftet und hat erklärt, er habe kein Attentat gegen den Regenten im Sinne gehabt, sondern nur Blumen stehlen wollen. Er soll sich auch vom Verkaufe von Blumen ernährt haben. Sein Vater war Hoflakai und daher ist der Verhaftete mit den Lokalitäten genau bekannt. Da man das vermeintliche Attentat früher hat mit dem Kirchenkonflikt in Verbindung bringen wollen, so ist nicht zu übersehen, daß der Betreffende Protestant ist.

Oesterreich.

Wien, den 11. Juli. In der vorgestrigen Ministerkonferenz präsidirte der Kaiser und am Sonnabend waren die Gesandten von England, Frankreich und Preußen versammelt, um über die Mittheilungen zu konferiren, die ihnen vom österreichischen Minister des Aeußern gemacht worden sind. — Die Rüstungen werden mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt. Der Donauschifffahrtsgesellschaft ist die Weisung zugegangen, auf der Bergfahrt begriffene Schleppschiffe nach Semlin und die andern an die für die Einschiffung der Truppen bestimmten Stationen zu stellen.

Wien, den 14. Juli. Die Wiener Zeitung veröffentlicht heute in ihrem amtlichen Theile den Wortlaut des Schutz- und Trutz-Bündnisses zwischen Oesterreich und Preußen vom 20. April 1851, so wie die Zusatz-Artikel zu demselben, ferner die Konvention zwischen Oesterreich und der Pforte vom 14. Juni zur Bewerkstelligung der Räumung der Donau-Fürstenthümer und der Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes in denselben.

Die Ratifikation ist erfolgt und am 30. Juni die Unterschrift vom Kaiser von Oesterreich vollzogen worden.

Das kaiserliche österreichische Marine-Korps wird, wie im vorigen Jahre, so auch in diesem, durch eine Anzahl neuer Schiffe verstärkt werden.

Die Grenz-Kommissäre in der Lombardei haben den Befehl erhalten, die aus Tessin kommenden Kutschen und andre Fuhrwerke die Grenze passiren zu lassen.

Frankreich.

Paris, den 13. Juli. Das nach Finnland bestimmte Armeekorps, 25,000 Franzosen und 15,000 Engländer, ist

am 14. Juli eingeschifft worden. Ein englischer und ein französischer Admiral war zu diesem Behufe in Calais angekommen, auch sind in den letzten Tagen ganze Massen von Lavetten, Geschützen, Pulver und Kriegsmaterial aller Art in Calais angekommen. Aus dem Westen, Elsaß und anderen Punkten werden zahlreiche Truppen nach der Nordküste transportirt. — Der Kaiser, welcher so zu sagen inkognito von Paris mit der Nordbahn abreiste, ist zu Boulogne sur mer eingetroffen und von der Bevölkerung, so wie von den vielen dort anwesenden Engländern empfangen worden. Am 13ten ließ der Kaiser die daselbst zur Einschiffung stationirten Truppen unter Commando des General Baraguay d'Hilliers die Revue passiren und erließ eine Proklamation an dieselben. Von Boulogne s. m. begab sich der Kaiser nach Calais, wo ebenfalls die Truppeneinschiffung nach der Ostsee stattfindet. — Auch in Toulon und Marseille geht es sehr lebhaft zu. Truppen und Kriegsmaterial werden nach dem Orient eingeschifft. Diese vierte Escadre wird aus sieben Schrauben-Linienschiffen bestehen; eine gleiche Anzahl Schiffe wird aus Brest auslaufen.

Paris, den 13. Juli. Die Proklamation des Kaisers an die zur Einschiffung bestimmten Ostsee-Expeditions-Truppen in Boulogne lautet:

„Soldaten! Da Rußland uns zum Kriege gezwungen, so hat Frankreich 500,000 seiner Kinder bewaffnet. England hat betrachtliche Streitkräfte ausgerüstet. Heute werden unsere Flotten und unsere Heere, für eine und dieselbe Sache vereint, die Ostsee wie das Schwarze Meer beherrschen. Euch habe ich auserwählt, damit Ihr die ersten seid, welche unsere Adler nach jenen nördlichen Gegenden tragen. Englische Schiffe werden Euch hinbringen, und das ist eine in der Geschichte einzig dastehende Thatsache, welche ein Beweis der innigen Allianz der beiden großen Völker und des festen Entschlusses ihrer Regierungen ist, vor keinem Opfer zurückzuscheuen, wenn es die Vertheidigung des Rechtes des Schwächeren, die Freiheit Europa's und die Nationalehre gilt! — Gehet, meine Kinder, das gespannte Europa begleitet Euch offen oder im Geheimen mit seinen Siegeswünschen. Das Vaterland, stolz auf einen Kampf, in welchem es nur den Angreifer bedroht, folgt Euch im Geiste mit den glühendsten Wünschen, und ich, den gebieterische Pflichten den Ereignissen noch fern halten, werde meine Augen auf Euch richten und bald, wenn ich Euch wiedersehe, werde ich sagen können: sie zeigten sich als würdige Söhne der Sieger von Austerlitz, Eylau, Friedland und Moskau! Geht hin, Gott schütze Euch!"

Jeder Soldat erhielt sogleich ein gedrucktes Exemplar dieser Rede und die Truppen setzten sich in Bewegung nach Calais.

Diese aus 40,000 Mann bestehende Armee soll zu einer Landung auf den Aalandsinseln und bei Wiborg in Finnland bestimmt sein. Man schmeichelt sich mit dem Beitritt Schwedens zu der Allianz der Westmächte und will auf diese Weise Schweden für den Winter, wo sich die Flotten aus der Ostsee zurückziehen müssen, vor einem Angriff der Russen sicherstellen.

Spanien.

Madrid, den 7. Juli. Die königlichen Truppen sind in Aranjuez und Villasequilla eingerückt. Die Rebellen fliehen nach der portugiesischen Grenze zu und befinden sich bereits in Templecque. 100 Mann und 6 Offiziere gingen heute zu den königlichen Truppen über. Die Eisenbahn zwischen Madrid und Aranjuez ist wieder hergestellt.

Madrid, den 11. Juli. Die Ruhe in der Hauptstadt dauert fort. Die Insurgenten befinden sich bei Despennaperros. Ihre Reihen lichten sich (?). Serrano hat sich mit einigen tausend Soldaten und drei Brüdern Garrigos an sie angeschlossen, auch die halbe Besatzung von Toledo soll zu ihnen übergegangen sein. Aus Grawasien und Andalusien erhielt die Regierung Zuzug, Guipuzcoa und Navarra befinden sich in völliger Ruhe. Man hat sogar die berittenen Zollwächter für die Regierung herangezogen. Die Königin ist, wie es heißt, für milde Maßnahmen.

Madrid, den 12. Juli. Die Insurgenten haben sich auf ihrem Marsche überall Unthaten, Plünderungen u. dergl. erlaubt; sie haben sogar Verhaftungen verfügt, Todesurtheile gefällt, alle Kassen der Behörden geleert u. s. w. — Aus Valencia wird gemeldet, daß sich Guerilla-Banden gebildet und einzelne Städte und Dörfer aufständisch gemacht haben. Die Truppen der Königin sind gegen dieselben aufgeboten.

Die Insurgenten, sehr entmuthigt, setzten ihren Marsch nach Andalusien hin über Valdepenas fort. Am 6ten hatten sie Madridejos verlassen und sich nach Ciudad Real und dem Thale der Guadiana gewandt. Die Stadt Ciudad Real forderten sie auf sich zu ergeben; auf die Antwort, daß die Stadt sich zu vertheidigen entschlossen sei, schlugen sie die Richtung nach der Manche ein. Odonnell ist bisher nur durch 300 Reiter und 4 Kompagnieen Infanterie verstärkt worden und hat im Ganzen nur 4000 Mann. Die Rebellen begleitet eine Schaar von 150 bis 200 Kerlen, die der Abschaum der Gesellschaft und meist bekannte Verbrecher sind. Mit Flinten, Säbel und Pistolen bewaffnet verüben sie überall Gräuel, wo sie durchkommen. In Aranjuez zwang Odonnell den Alkaden, durch Bedrohung mit Erschießen, die Steuern für ein Vierteljahr auszuschreiben, ohne über den Empfang zu quittiren. Nirgends wird für die erpreßten Lieferungen etwas bezahlt. Die königlichen Truppen verfolgen die Rebellen. Aus Madrid wird vom 12ten berichtet, daß zwischen den königlichen Truppen und den Insurgenten bei Valencia ein Kampf stattgefunden habe, wobei der Anführer der Insurgenten getödtet und 54 zu Gefangenen gemacht wurden. Die Regierung macht große Anstrengungen, um sich durch Zuzüge von Truppen nach der Hauptstadt zu verstärken.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. Juli. Bei einer Revision der Kasse des Admiralitätsgerichts hat sich gefunden, daß der Rendant Mr. Swabey folgende Kleinigkeiten für sich verbraucht hat: Baar 35328 Pfd. Sterling, in Schatzkammerscheinen 16900 Pfd. St., in Konsols 4300 Pfd. St.

London, den 11. Juli. Für die Kavallerie Omer Paschas werden 10,000 Stück Säbel und 2000 Fässer mit scharfen Patronen verladen. — Der erste Lieutenant des bei Odessa verunglückten „Tiger", A. Royer, ist hier angekommen. Er wurde, wie es heißt, in Petersburg gegen sein Ehrenwort, nicht mehr gegen Rußland zu dienen, entlassen.

Die Königin hat eine Loyalitäts-Adresse aus Kanada zugesendet erhalten, in welcher die Häuptlinge und Sachems der sechs Indianerstämme, welche am großen Westflusse in Kanada wohnhaft sind, der Monarchin in dem obwaltenden

Kriege gegen Rußland ihre Kriegsdienste gegen innere und äußere Feinde, die es wagen würden, einen Theil der britischen Besitzungen anzugreifen, anbieten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 6. Juli. Nachdem die seit 1800 für Finnland bestehende Befreiung von der Unterhaltung der im Lande kolonisirten Truppen zu Ende gegangen, sollen nun in Finnland die Indelta-Armeen wiederhergestellt und ihre erste Bekleidung, Bewaffnung und Unterhaltung während des Krieges aus finnischen Landesmitteln bestritten werden.

Fürst Paskiewitsch ist am 3ten von Belz nach Mohilew abgegangen.

Im Bothnischen Meerbusen sind alle Vertheidigungsmaßregeln so getroffen, daß jedem Angriff sofort begegnet werden kann. In den Scheerengewässern bereiten sich die Kanonenböte darauf vor, den Feind, wenn er erscheint, gehörig empfangen zu können.

Petersburg, den 8. Juli. In Kronstadt werden die großartigsten Vorbereitungen zum Widerstande getroffen. Zwischen den detachirten Forts werden im Meere fortwährend mit Felsblöcken beladene Schiffe versenkt, um die Durchfahrt zu erschweren, wo nicht unmöglich zu machen. Am 6ten war der Kaiser zur Inspektion in Kronstadt. Der Hof befindet sich in Peterhof.

General Rüdiger hat den Verweser des Erzbisthums Warschau aufgefordert, dahin zu wirken, daß auf den Altar des Vaterlandes freiwillige Opfer dargebracht würden; gern werde der Staat baares Geld, goldene und silberne Kirchen-Geräthe, so wie Kleinodien, als Darlehn annehmen. Am 1. Juli wurden dem Pauliner-Kloster zu Czenstochau auf Befehl des genannten Generals goldene und silberne Kirchen-Geräthe von mehr als einer Million Rubel an Werth leihweise entnommen. Während der Zeit standen einige hundert Soldaten vor dem Kloster. Ein Mönch, der die Schätze nicht wollte nehmen lassen, wurde verhaftet.

Türkei.

Konstantinopel, den 3. Juli. Abdi Pascha hat die Hellenen bei Larissa völlig geschlagen. — In Konstantinopel sind 300 Russen angekommen, welche von den Engländern beim Kap Belaklara gefangen genommen worden sind. Sie bildeten einen Theil der von der Landbevölkerung geschlagenen Garnison von Sulujak-Skalessi, wo die Kriegskasse und eine Menge von Waffen und Munition in die Hände der Sieger fiel.

Omer Pascha und der Kriegsminister Riza Pascha haben vom Kaiser von Frankreich das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Wegen der Verhältnisse in Jerusalem schweben Unterhandlungen. Wie es heißt, wäre die Pforte nicht abgeneigt, die Stadt Jerusalem für eine Freistadt unter dem Schutze der Großmächte zu erklären.

Salonichi, den 3. Juli. Am 29. Juni hat hier eine furchtbare Feuersbrunst großen Schaden angerichtet. Das Feuer dauerte 15 Stunden und zerstörte eine ganze Straße mit Verkaufsgewölben und 2 Moscheen. Ungeheure Massen Getreide, Wolle, Salz, Tabak und alle im Hafen gelegenen Magazine wurden ein Raub der Flammen.

Griechenland.

Athen, den 7. Juli. Die Seeräuberei nimmt zu. Ein englischer Dampfer nahm 20 samiotische Schiffe und ein französischer Dampfer nahm griechischen Schiffen Waffenladungen ab.

Amerika.

In Mexiko wüthet die Cholera sehr heftig. An einem Tage allein kamen 200 Todesfälle vor, darunter Mr. Barkeley, Sekretär der britischen, Sennor Bustamente, Sekretär der spanischen Legation und (wie bereits gemeldet) die vielgefeierte Henriette Sonntag, Gräfin Rossi. Sie starb am 16. Juni und scheint 6 Tage gelitten zu haben; denn am 11., wo sie in „Lucrezia Borgia" auftreten sollte, erschien die erste Notiz, daß sie einen Choleraanfall erlitten habe. Ihr Hinscheiden erregte bei der Stadtbevölkerung das lebhafteste Mitgefühl. Sie wurde am 19. bei der Kirche von San Fernantez bestattet. Außer einer sehr großen Menschenmenge wohnten auch die meisten in Mexiko anwesenden Künstler und mehrere der auswärtigen Gesandten dem Begräbnisse bei.

Asien.

In Singapore sind am 5. Mai blutige Unruhen ausgebrochen. Chinesen fielen über die Buden der Kaufleute her, plünderten sie und verübten schaudererregende Mordthaten. Man mußte Matrosen und Malayen zum Kampfe gegen die Chinesen führen. Ein amerikanischer Kapitän stellte den Behörden 80 Mann zur Verfügung. Ueber 400 Mordanfälle wurden verübt und 220 Personen sind verhaftet.

Tages-Begebenheiten.

Aus Memel meldet die „Ostf. Zt." vom 10. d. M.: Gestern um die Mittagszeit wurde hier bei einem starken Gewitter der Sohn eines in der Töpferstraße wohnenden Bäckermeisters in dem Augenblicke, als er damit beschäftigt war, Brod in den Backofen zu schieben, von einem Blitzstrahl dermaßen getroffen, daß er betäubt niederfiel und bald darauf verschied. Der Blitz, der durch den Schornstein hinunterfuhr und nicht zündete, hat sonst keinen Schaden weiter angerichtet und selbst zwei Personen, die neben dem Erschlagenen standen, nicht verletzt.

Ueber die entsetzlichen Verheerungen, die der Muldenstrom in Grimma (bei Leipzig) angerichtet hat, entnimmt die „D. A. Z." einem Privatbriefe Folgendes: „Große Zerstörung! Hundert Wohnungen gänzlich zerstört, Mauern, Wände, Oefen, Feueressen zusammengestürzt. Nicht weit von meiner Wohnung brachen unter Donnergepolter drei ganze Wohnungen zusammen. Seit 1771 hat die Mulde nicht so hoch gestanden. Von Vormittags 8 Uhr bis Abends 6 Uhr (Sonntag) ist die Mulde mit den Rübsen und Heuerndten des gesammten Muldenthales bedeckt gewesen. Der hiesige Schulpachter hat einen Verlust von 6000 Thlrn., die Wachsbleiche, deren Besitzerin, die ihr Besitzthum nicht verlassen wollte, von dasigen Offizieren mit Lebensgefahr gerettet wurde, von 4000 Thlrn., die hiesige Mühle ebenfalls viele Tausende von Thalern Verlust. Das Mühlenwerk wurde durch ein glückliches Ungefähr gerettet, indem sich eine Brücke vorlegte. Die zerstörten Wohnungen bieten einen entsetzlichen

Anblick. Von meiner Wohnung bis zum Mühlthore wandelt man durch Schlamm und Ruinen. Der Rasen in meinem Garten ist zwei Ellen hoch mit Schlamm bedeckt. In meinem Hause stand das Wasser ebenfalls zwei Ellen. Ich schreibe diese Zeilen in meinem Gartenhause, da ich in meiner Unterstube unter 4 Wochen nicht arbeiten kann. Noch immer rauscht der Strom gewaltig unter mir dahin. Wenn die Leute in der Kirche noch einen Vers mehr gesungen hätten, kamen sie nicht mehr trocken nach Hause, so schnell wuchs die Fluth. In der Klosterkirche stand das Wasser eine Elle.

Die Ueberschwemmungen, welche durch die übermäßigen Regengüsse hervorgebracht worden sind, reichen weit; 4000 Morgen des schönsten Oderbruches sind in einen See verwandelt. In Eilenburg hat das Wasser eine Höhe erreicht wie 1772. Die Ilm und die Saale haben ebenfalls eine seltene Höhe erreicht und viel ruinirt. Selbst die Gegend von Memel ist von einem heftigen Unwetter heimgesucht worden.

Mißzelle.

Henriette Sonntag war am 13. Mai 1805 zu Koblenz geboren. Schon 1811 erregte sie bei ihrem ersten Auftreten in Darmstadt durch die Schönheit ihrer Stimme allgemeines Aufsehen. 1816 trat sie in das Prager Konservatorium und konnte schon 4 Jahre später die erste Sängerin vertreten. Ihre fernere Ausbildung erhielt sie in Wien. 1824 kam sie nach Berlin an das Königsstädter Theater, später an's Hoftheater und 1827 nach Paris. Ihre dramatische Laufbahn beschloß sie 1830 in Berlin und lebte nun 21 Jahre als Gattin des sardinischen Diplomaten Grafen Rossi an den ersten Höfen Europas, wo sie sich durch ihre wunderbaren Gaben wie durch ihre liebenswürdige Persönlichkeit die allgemeine Hochachtung und Verehrung erwarb. Als ihr Gatte sich veranlasst sah, in's Privatleben zurückzutreten, befand sie sich noch im ungeschwächten Besitz ihrer außerordentlichen Kunstmittel und ein großer Theil Europas hatte auf's neue Gelegenheit, ihre Kunst zu bewundern. In der neuen Welt wiederholten sich zwar die Triumphe der alten Welt, aber ein unerwarteter Tod rief die Gefeierte nach sechstägigem Krankenlager von der Bahn des Ruhms ab. Sie starb in Mexico am 17. Juni nach eben vollendetem 49sten Lebensjahre.

Die Rache des Senats.

(Historisch-schlesische Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Der Senat erstaunte ob der kaum gehofften Milde des Landeshauptmanns, der absichtlich die geheime Session jener Nacht in dem Momente unterbrach, wo die Consuln zu Beyers verrätherischem Vorschlage noch nicht ihre Zustimmung gegeben hatten. Denn schwerer als die des Einzelnen wäre ihm die vertragsmäßige Begnadigung einer ganzen Corporation nach ihrem verbrecherischen Beschlusse geworden.

Triumphirend geleitete Elias den Bürgermeister heim, nachdem er um den Preis der Hand seiner Tochter dessen Kerker geöffnet hatte. Recht fein war des mehrmals abgewiesenen Bewerbers trügerisches Gewebe. Vor Stadt und Senat stand er in einem Heiligenscheine der Großmuth und des bürgerlichen Verdienstes da, denn Beyer mußte in dem schriftlichen Vertrage tiefe Verschwiegenheit über diesen selbst angeloben. Allein er hatte doch einen Rechnungsfehler gemacht; er hatte Adelgundens Einwilligung als Bedingung einzuholen vergessen, denn nach den rohen Begriffen seines Zeitalters hielt er diese für so unwesentlich als der Vater selbst; ja er war von der Tochter des neuen Korbes im Voraus gewiß, und doch erschien seiner Sinnlichkeit wie seiner Eitelkeit ihr Besitz als höchstes Ziel.

Als seinen Retter und ihren künftigen Gemahl stellte der Bürgermeister Adelgunden den edlen Elias vor, der sich mit zärtlicher Zudringlichkeit nahete. Unwillig wehrte die Jungfrau ihn ab, und sagte: Nimmermehr kann Derselbe mein Gemahl werden, mein Vater! Ich wäre zu dem Opfer meines Lebens für das Deinige bereit; nimmer aber laß ich mein Glück zu einem Tauschgeschäft dafür brauchen. Dies ist mein letztes Wort.

Dein letztes Wort in dieser Sache wird das Ja am Altare zur christlichen Verbindung mit meinem Retter sein, entartete Dirne! herrschte ihr der wüthende Beyer zu. — Wo ist die Tochter neben Dir, welche um den Preis einer standesmäßigen Heirath nicht mit Freuden das schon verfallene graue Vaterhaupt zurückkaufen möchte!

Sprachlos sank die Geschmähete in einen Sessel. Sie fand nicht einmal die Kraft zur Mittheilung der hoffnungsreichen Wege, welche sie selbst und die Mutter zu des Vaters Begnadigung eingeschlagen hatten. Der Bürgermeister betrachtete sie noch eine Weile mit Blicken voll Schmerz und Zorn, dann winkte er dem verschmäheten Brautwerber und Beide begaben sich zu dem Landeshauptmann zum Danke für die erwiesene Gnade.

Während dies in Breslau vorging, war am 4ten April König Mathias Corvinus zu Wien gestorben, und zwar aus Aerger über Feigen, welche er wurmstichig fand. — Noch am Abende des Tages, wo Beyer das Gefängniß verließ, kam die Nachricht nach Breslau. Eine wichtigere Zeitung hätte kaum eintreffen können. Alles athmete tief auf; jede Brust fühlte sich von ungeheurer Last befreit. — Mathias war todt, der als ein wärme- und strahlenloses Meteor so lange am politischen Horizonte des Ostens geglänzt hatte, und damit die Schreckensfessel seiner Regierung zerbrochen, welche jede selbstständige Thatkraft gelähmt hatte. — Als zurückgegeben betrachteten schon die Breslauer ihre privilegirte städtische Macht, welche sie vor Georg von Podiebrad so eifersüchtig und blutig verwahrten und dann durch den erwählten Herrscher schmälich verloren. Elektrisch wirkte insbesondere die Nachricht auf den Bürgermeister. Mit einem Blicke zum Himmel rief er aus: „Gott sei Dank, dieser bittere Kelch ist geleert, und die neue Zeit uns dafür einen Freudenwein schuldig, — — zunächst den der Rache! setzte er finster sinnend hinzu. — Herr, erleuchte meine Wege, daß ich vor Allen meinen Verräther finde!

Der Alte war wie umgewandelt. Die stolze Aristokratenbrust schwoll ihm im Vorgefühle der künftigen Herrlichkeit, und

brachte vor allen Dingen die seit vielen Jahren unterbliebene Rathswahl wieder in Gang. Bei dieser Neugestaltung der Dinge wollte er Alles froh um sich sehen, und doch saß seine Adelgunde stumm und starr wie ein Marmorbild ihm gegenüber, so oft er ihr begegnete. Seine Härte, sein Zwang begannen ihn zu schmerzen, wie seine erzwungene Zusage an Elias, den er selbst nicht liebte. Nur weniger Tage hätte es bedurft, und der im Augenblicke alles lösende Tod des Königs würde auch seine Fesseln gelöst haben, ohne daß er seine Perle an den häßlichen Schleicher verhandelte. Er wurde daher sanfter, liebevoller gegen Adelgunden, er sprach nichts mehr von der ihr so verhaßten Heirath, sondern sann vielmehr darauf, mit guter Art seines Ehrenwortes gegen Elias ohne dessen buchstäbliche Erfüllung quitt zu werden.

Allein je nachsichtiger und fahrläßiger er die Angelegenheit betrieb, um so zudringlicher zeigte sich deshalb der Rathsherr. Er kam täglich, und verlangte alle Zwangsmittel der väterlichen Gewalt für das Brautbett. Der Bürgermeister wurde verdrießlich. Er erklärte, bereits alles Mögliche vergebens bei Adelgunden versucht zu haben, die er doch nicht bei den Haaren zum Altare schleppen könne, und verwies den Heirathslustigen endlich auf die eigene fortzusetzende Bewerbung.

So war es nicht zwischen uns gemeint, gestrenger Herr! sagte Elias finster. — Noch einmal will ich es indeß auf Euern Rath bei der stolzen Jungfrau versuchen, doch seid gewiß, ich lasse mich zum letzten Male so schnöde abweisen, wie bisher. Löst Ihr dann Euer männlich und schriftlich Wort nicht bis zu dem von mir festgesetzten Tage, so erkläre ich Euch öffentlich als einen Ehrlosen.

So drohend begab er sich zu Adelgunden, welche ihn nur mit Mühe verließ und finster sprach: Was beliebt, Herr Rathsmann? Ist's Euer altes Gewerbe, so verschont mich mit der Nothwendigkeit, Euch künftig mein Gemach zu verschließen.

Ich denke doch, Ihr sollt mir die Geheimnisse Eures Herzens bald auf immer öffnen, versetzte Elias honigsüß. — Fügt Euch der Nothwendigkeit ebenso, als meiner heißen Bitte, Schönste dieser Stadt! Denn ich versichere, daß ich nicht von Euch lassen werde, Euer Vater muß mir um jeden Preis Euern Besitz verschaffen, will er nicht als wortbrüchig von mir beschimpft werden. Ich komme deßhalb um Euer letztes Wort, und will Euch fürder nicht mehr selbst mit meiner Werbung belästigen.

Sprecht Ihr in so bestimmten Tone, Herr Elias Bärmann! so kann ich mir nur Glück wünschen, höhnte Adelgunde. — Ehrlich denn, Ihr seid mir zuwider wie Molch und Ratte, Aus Eurem Gesichte scheint mich der Erbfeind anzublicken, aber hättet Ihr auch eine Engelsgestalt und nicht die unserer Staupsäule, ich würde dennoch mich in Euern Armen den bösen Dinge verfallen glauben, wofür ich wohl geheimnißvolle Fühlfäden, aber keinen Namen habe. Darum nein, nein, nein! Eher einen Bund mit dem Kärrner als mit Euch. Das ist doch, traun, deutlich genug. Jetzt also thut, was Euch beliebt.

Sie wandte sich von ihm ab, und seine sprachlose Wuth fand nur zuletzt den Schlußgedanken: Nicht mein Weib mehr, aber die Meine sollst Du dennoch werden. — Damit entfernte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der ersten Klasse 110ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 800 Rthlr. auf Nr. 21,055 und 26,578, 1 Gewinn von 300 Rthlrn. fiel auf Nr. 43,022 und 1 Gewinn von 100 Rthlrn. auf Nr. 17,903. Berlin, den 13. Juli 1854.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 9. Juli: Frau Buchhändler Niegisch mit Familie aus Glogau. — Frau Beyer aus Brostau. — Frau Bruck aus Breslau. — Hr. J. E. Spinn, Kaufmann, mit Frau und Familie, aus Berlin. — Hr. Stephan, Gymnasial-Ober-Lehrer, aus Ostrowo. — Frau Kaufmann Willmanns; verw. Frau Anschütz; beide aus Berlin. — Frau Schäche mit Kind aus Liegnitz. — Hr. Scholz, Müllermstr., aus Alt-Reichenau. — Den 10ten: Frau Brauermeister Speer aus Grottky. — Hr. Jacob, Müllermeister, aus Parchwitz. — Die Gutsbes.-Tochter D. Schultz aus Schmarse. — Frau Rittergutsbesitzer Francke aus Rückersdorf. — Frau Amtmann Ebhardt aus Prenzlau. — Se. Excell. Hr. v. Safft, General-Lieut. a. D., aus Breslau. — Hr. Schmidt, Partikulier, aus Lissa. — Hr. Ludwig, Bürgermeister u. Polizei-Anwalt, aus Parchwitz. — Hr. Klopsch, Erzpriester u. Stadt-Pfarrer, aus Glogau. — Hr. Schulz, Rentier, aus Freistadt. — Hr. Kuh, Kaufmann, mit Frau u. Familie, aus Breslau. — Hr. Landau, Rentmeister, aus Roth-Lobendau. — Hr. Gründler, Ober-Amtmann, mit Frau, aus Seehausen. — Hr. Stargardt, Partikulier, mit Sohn, aus Posen. — Hr. Hannetzog, Kollaborator an der Königl. Waisen-Schul-Anstalt, aus Bunzlau. — Frau Pietsch aus Ernsdorf. — Frau Rittergutsbes. Scholz aus Weissenhof. — Frau A. Schie mit Tochter aus Dresden. — Hr. Kroll, Stabs-Arzt, aus Cosel. — Hr. Machat, Gutsbesitzer, aus Bauerwitz. — Hr. Friederici, Pastor, aus Domanze. — Hr. Schönebeck, Rentier, mit Frau u. Familie, aus Berlin. — Hr. Potsdamer, Kaufmann, mit Frau, aus Lissa. — Hr. Seibt, Vorwerkbes., aus Lauban. — Den 11ten: Hr. Alberti, Rittergutsbesitzer, aus Pitschkau. — Fräul. E. v. Oelhafen aus Breslau. — Hr. H. Löwen aus Berlin. — Hr. Schiller, Kaufmann, mit Frau u. Sohn; Hr. Meyer, Partikulier, mit Frau; Frau Kaufmann Ring; sämmtl. aus Breslau. — Hr. Favre, französischer Sprachlehrer; Frau Kaufmann Marcus mit Sohn; sämmtl. aus Posen. — Hr. Dr. M. Ring, pract. Arzt, aus Berlin. — Frau Kaufm. Nothmann aus Gleiwitz. — Hr. Freiherr v. Knobelsdorff, Königl. Kammerherr, mit Frau, geb. v. Oheimb, und Familie, aus Liegnitz. — Hr. Jouanné, Lieutenant a. D.; Hr. Hahn, Major a. D.; beide aus Posen. — Hr. Hempe, Stadtrichter, aus Marienburg. — Hr. Burchard, Königl. Rechnungs-Rath, aus Berlin. — Verw. Frau Kaufmann Manheimer mit Gesellschafterin aus Breslau. — Hr. Lewandowski, Propst, aus Kosten. — Hr. Rachvoll, Holzhändler; Hr. Feder, Fleischermeister; beide aus Glogau. — Hr. Mende, Förster, aus Süßwinkel. — Den 12ten: Hr. J. Fucks aus Frankenstein. — Frau Kaufm. Münsterberg mit Tochter aus Breslau. — Hr. H. Gerber, Kaufmann, aus Königsberg i. Pr. — Hr. D. M. Löwenheim, Kaufmann, aus Schwedt a. O. — Frau Baronin v. Kittlitz aus Berlin. — Hr. Buchwald, Polizei-Schulz, mit Frau, aus Jordansmühl. — Verw. Frau Prorector Grebel mit Nichte, M. Ulbrich, aus Schlawa. — Hr. König, Lieut. a. D., aus Lampersdorf. — Se. Excell. Hr. v. Klinckowström, General-Lieutenant a. D., aus Frankfurt a. O. — H. Blautz, O. L. G. Journalist a. D., mit Cousine, aus Breslau.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

3540. Entfernten Freunden und Bekannten zeigen wir mit betrübten Herzen den am Donnerstage, als den 13. d. M., Abends 11 Uhr, ganz unerwarteten, am Schlagfluß erfolgten Tod unsers guten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Fleischermeisters und Gastwirths

Carl Gottlob Tschörtner in Lomnitz,

statt besonderer Meldung ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

3528. Am 11. h. m., Nachts um 12 Uhr, entschlief nach Gottes unerforschlichem Willen, für uns zu früh, unser guter Gatte und Vater **Johann Karl Gottlieb Wieland**, erster Lehrer an der hiesigen Elementarschule, in dem noch kräftigen Mannesalter von 50 Jahren, 5 Monaten und 7 Tagen. Diese Anzeige widmet den auswärtigen Freunden des selig Entschlafenen

die trauernde Familie.

Lauban, den 13. Juli 1854.

3547. **Denkmal der Liebe**
auf das Grab
unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters,
des Weißgerbermeister

Johann Gottfried Gräner.

Er starb den 16. Juli 1853, im Alter von 52 Jahren 7 Monaten.

Eingeschlummert zu der schönsten Nacht,
Schläfst Du nun nach manchem trüben Tage,
Dein Grab von Engeln treu bewacht,
Stört nicht Schmerz, nicht Gram und Klage;
Dich umrauscht nicht mehr der Stürme Heer,
Jeder schweigt, Dich Sel'ger stört nichts mehr.

Ausgelitten, hingelangt an's Ziel,
Legtest Du Dich still zur Ruhe nieder;
Himmlisch froh, voll seligem Gefühl,
Stieg Dein Geist zur Wohnung höh'rer Brüder,
Wo Du nun, dem Himmels-Lichtquell nah,
Hell durchschau'st, was nie ein Auge sah.

Schlumm're sanft! Dir blüht ein bess'res Loos
Dort am hohen, lichten Sternen-Throne;
Schlumm're sanft! aus Gottes Vater-Schooß
Strömt Dir Himmelswonne nun zum Lohne.
Schlafe wohl! aus dunkler Erdennacht
Ist ein schön'rer Morgen Dir erwacht.

Wer wie Du der Pflicht so treu gelebt,
Nie der Erde Last und Mühe scheute,
Wer wie Du stets gut zu sein gestrebt,
Gläubig immer guten Saamen streute,
Den nimmt, nach vollbrachtem Pilgerlauf,
Gott gewiß auch zu den Seinen auf.

Ach! es drückt uns tief der Trennungsschmerz,
Uns erfüllt nach Dir ein heißes Sehnen;
Tief verwundet weinet unser Herz
Immer noch des Schmerzes bitt're Thränen.
Dank erfüllt, o Sel'ger, treu und rein,
Werden Deinem Grab' wir Blumen streu'n.

So ruhe wohl! nach kurzer Pilgerzeit
Seh'n wir uns im bessern Jenseits wieder;
Herrlich einet ja die Ewigkeit
Dort im Himmel alle wieder.
Dort, wo nie mehr die Vernichtung droht,
Ist nicht Trennung, ist nicht Grab und Tod.

Landeshut, den 16. Juli 1854.

Caroline Gräner, als Gattin.
Gottfried Gräner, einziger Sohn.

3545. **Zum Andenken**
des
Weißgerbermeisters Herrn **Gottfried Gräner.**

Schon ist's ein Jahr, daß Du von uns geschieden,
Wie manche Thräne floß Dir seufzend nach;
Du schwebest nun in stetem Himmelsfrieden,
Dich drückt nicht mehr der Erde Ungemach.

Nur bis zur guten Hälfte brachtest Du dies Leben;
Es war voll Fleiß und angestrengter Thätigkeit.
Rastlos war Dein ganz Bestreben
Nach Liebe, Eintracht und Zufriedenheit.

Gott lohnt nun Deine unverfälschte Treue.
Dein Kind, das Du so zärtlich liebt'st, schickt' er voran,
Dich zu empfangen in der Engel Reihe.
Auch uns bricht einst der frohe Morgen an,
Wo wir uns wiedersehn, die wir zwar jetzt betrübt,
Dich, den als wahren Freund wir stets geliebt.

Landeshut, den 16. Juli 1854. **C. D. Kleinert. A. E. Bürgel.**

3533. **Verspätet.**
Zur Erinnerung
am wiederkehrenden Jahrestage meiner unvergeßlichen Frau
Johanna Eleonora Hirt geb. **Pursch.**

O schlumm're sanft! Gewiß ist Himmelsfrieden
Dein schönes Loos dort an Jehova's Thron;
Wie Du gelebt, so bist Du auch geschieden,
Ein sanfter Tod war Deines Lebens Lohn,
Dein treues Bild bleibt meines Lebens Weihe,
An Gräbern erst bewähret sich die Treue.

Dir folget jetzt zur stillen Friedenspforte
Das Zeugniß, was von Dir mit Wahrheit spricht:
Du hast zu jeder Zeit, an jedem Orte
So treu gelebt stets für Beruf und Pflicht;
Wer thätig wirkt für sein und Andrer Glück,
Läßt, wenn er stirbt, den schönsten Ruhm zurück.

Strafberg, den 15. Juli 1854.

Hirt, Kaufmann und Gerichtsscholz.

(Nebst Beilage.)

3575. **Nachruf**

an den

Freigutsbesitzer Joh. Gottlob Heidrich,

gestorben zu Spiller den 15. Juli 1853,

von seinem Schwiegersohne Freigutsbesitzer Hielscher zu Spiller und dessen Ehefrau geb. Heidrich von da.

Ein Jahr entschwand, seitdem Du bist geschieden,
Von Deinen Kindern, theurer Vater, ach!
Dich rief der Herr, Dein Gott, zum ew'gen Frieden;
Weit hinter Dir liegt Schmerz und Ungemach.

Wir denken Dein im liebevollen Herzen,
Als Deine Kinder, die Dich treu geliebt.
Du guter Vater, unter Sorg und Schmerzen,
In Glück und Freude, wie der Herr es giebt.

Es ruhe auf uns stets Dein Vatersegen,
Von oben fließe er auf uns herab!
Auf allen unsern Erden-Pilger-Wegen
Begleite er uns bis ins stille Grab!

Dein Leichentext sagt uns, daß Gottes Gnade,
Daß seine Güte und Barmherzigkeit
Dich stets begleiteten auf Deinem Pfade,
Daß sie Dir folgten bis zur Ewigkeit.

Du warest treu in Arbeit und Berufe,
Ein frommer Knecht des Herrn in Kirch und Haus.
Bis zu des Greisenalters hoher Stufe
Hast Du Dich wohl bewährt Jahr ein Jahr aus.

Für Deine Treu, für alle Deine Mühen,
Für Deine Sorgen, Deine Freundlichkeit,
Soll nie der Dank aus unserm Herzen fliehen,
Den jeder neue Tag in uns erneut.

In Gottes Hause wirst Du ewig wohnen.
Es ruht Dein frommer Geist in seiner Hand.
Der Herr, Dein Gott, wird Deine Treue lohnen.
Einst sehn wir wieder Dich im Vaterland.

Leichentext. Psalm 23, 6: Gutes u. Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und werden bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Unglücksfall.

Am 14. d. Mts. bald Nachmittags vermißte der Tischlermeister Ludwig auf dem Sande hierselbst seinen Sohn, Ewald, fast 6 Jahr alt. Eine Nachbarsfrau hatte ihn am Ufer des hart an der Besitzung vorüberfließenden Zacken sitzend und mit einem im Wasser hängenden Fischhälter, den das Kind hin- und hergezogen, spielen sehen. Ohnstreitig ist dasselbe in den dort sehr tiefen Zackenfluß gefallen und hat den Wassertodt erleiden müssen.

Literarisches.

3562. **Der Missions-Hülfs-Verein im Riesengeb. wird sein 21stes Jahresfest, so Gott will, Mittwoch den 26. Juli, von Vormitt. 9 Uhr an, in der evang. Kirche zu Petersdorf, feierlich begehen, und werden hiezu alle Missionsfreunde von nah u. fern, in Jesu Namen, herzlichst eingeladen.**

3577. **Konzert-Anzeige.**

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er mehrfachen Aufforderungen zufolge

Sonnabend, den 22. Juli c.,

hierselbst im Saale von Neu-Warschau ein Konzert zu veranstalten gedenkt.

Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes.

v. d. Osten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3666. Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Kürschnermeisters Johann August Gottlieb Freitag hierselbst, ist durch Verfügung vom 12. Mai dieses Jahres, heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung und resp. Verification der Ansprüche steht

am 9. Octbr. c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Königlichen Kreis-Richter Herrn Bouneß im Partheienzimmer No. 1 des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hirschberg den 27. Juni 1854.

Königliches Kreis-Gericht 1. Abtheilung

Für das Krankenhaus in Erdmannsdorf sind ferner folgende Geschenke eingegangen:

	rtl.	sgr.	pf.
Von Herrn Bleicherei-Pächter Illgner in Wernersdorf	2	—	—
„ Herrn von Prittwitz auf Rudelstadt (Kreis Bolkenhain)	25	—	—
„ Sr. Durchlaucht dem Fürsten Czartoricki auf Ruhberg 5 Dukaten	16	7	6
„ Herrn Rittergutsbesitzer Duttenhofer auf Berthelsdorf	15	—	—
„ Herrn Rittergutsbesitzer Porsche auf Buschvorwerk	10	—	—
„ G. S. in E.	5	—	—
„ G. v. A. in S.	5	—	—
„ einem Bauer in Voigtsdorf	1	—	—
„ Ungenannt in Schreiberhau	—	5	—
„ Fleischer Klein für Grasnutzung	6	—	—
„ Verwittwete Hürbe in Warmbrunn	—	15	—
„ Herrn Hecker und Comp. in Hermsdorf u. K.	15	—	—
„ F. v. N. ein Dukaten	3	7	6
„ Herrn Bleicherei-Besitzer Friese in Giersdorf	5	—	—
„ Herrn Kaufmann Enge in Warmbrun	2	—	—
„ Gemeinde Stohnsdorf für Handdienste	3	—	—
„ Gemeinde Kaiserswaldau	—	15	6
Ungenannt aus Schmiedeberg	3	—	—
„ Herrn Bruchmann in Warmbrunn	2	—	—
„ Domherr von Levetzow auf Klöden in der Altmark	10	—	—
„ der Hofdame Fräulein von Arnim in Berlin (nebst vielen anderen Geschenken für die Einrichtung des Hauses und für die Lotterie)	5	—	—
„ Frau Rathsherr von Böhmer in Hirschberg	30	—	—
„ der Gemeinde Neudorf	—	10	2
„ dem Ortsrichter Breuer in Neudorf	—	15	—
„ Herrn Kreisrichter Bouneß in Hirschberg	2	—	—
„ Herrn Partikulier Pupke in Hirschberg	1	—	—
„ der Gemeinde Stohnsdorf	3	—	—
„ Herrn Kaufmann Conrad in Warmbrunn	1	—	—
„ Herrn Major von Koschembahr	2	—	—
„ Herrn Wundarzt Hoferichter	1	—	—
„ Herrn Major von Studnitz in Cunnersdorf	5	—	—
„ dem Ortsrichter Hoffmann in Reibnitz	—	10	—
In der Gemeinde Reibnitz gesammelt	5	5	1
In der Gemeinde Hermsdorf u. K. gesammelt und zwar Herr v. Berger 3 Rthlr., Forstmeister Bormann 2 Rthlr., A. Binner 10 Sgr., Rentmeister Brosig 10 Sgr., Hübner 5 Sgr., Joppe 5 Sgr., Particulier Appler 1 Rthlr., Herr Baron von Vogten 1 Rthlr., Munzky 10 Sgr., Schnabel 10 Sgr., Müller Dießner 1 Rthlr. Ullrich 2½ Sgr., Rynaczewski 10 Sgr. Willigmann 5 Sgr., W. 5 Sgr., Springer 5 Sgr, Gastwirth Richter 3 Sgr., P. L. 5 Sgr., Gabriel 4 Sgr., Gastwirth Walter 3 Sgr., Rudeck 2½ Sgr., Karwath 5 Sgr., Thiem 5 Sgr.	11	15	—
Von K. in E.	1	—	—
Summa	198	15	9
Hierzu die Sammlung vom 14. Juni	121	6	4
Der frühere Betrag	2057	13	9
Summa	2377	5	10

Außerdem ist an Geschenken eingegangen:
Von Ihrer Hoheit der Prinzeß Marie Anna von Dessau eine Arbeit für die Lotterie, vom Dominium Buchwald 1000 Ziegel, Herrn Rittergutsbesitzer Porsche eine Klafter Schindelholz, Herrn Rittergutsbesitzer Duttenhofer auf Berthelsdorf 12 Stämme Schindelholz, Herrn Rittergutsbesitzer Kramsta auf Leipe, Kreis Jauer, ein großer schwerer Eichenstamm im Werthe von 16 — 20 Rthlr., Herrn Bleichereibesitzer Siegert in Cunnersdorf 6 Klafter Bruchsteine zum Werthe von 12 — 15 Rthlr., es haben ferner Handdienste geleistet: die Hausbesitzer von Seydorf (40 Tage) von Hain (10 Tage) von Mittel-Zillerthal (30 Tage), von Erdmannsdorf (circa 200 Tage), und Spanndienste die Gemeinden Boberröhrsdorf, Bärndorf, Södrich, Quirl; — der Bauer Opitz auf Tiefhartmannsdorf hat eine Fuhre Kalk gebracht. Herr Buchbinder Liedl in Warmbrunn hat einen großen geschmackvollen Barockbilderrahmen mit Glas geschenkt, der Weber Dewath in Seydorf 3 Handtücher, Frau Gräfin von Schweinitz in Selau 1 Dutzend Handtücher und 6 Paar Strümpfe, und der verehrliche Frauen-Verein in Hirschberg 2 vollständige Betten mit Bettstellen, Matratzen und Bettwäsche.

Ich wiederhole meinen wärmsten Dank für diese vielen und reichen Beweise der Theilnahme, und bemerke, daß mit Gottes Hülfe der Bau rasch vorwärts schreitet.

Sollte ein oder der andere Forstbesitzer etwas Schindelholz abgeben können, so würde ich dafür sehr dankbar sein, da ich dessen noch sehr viel bedarf.

Hirschberg, den 12. Juli 1854.

Der Königliche Landrath. v. Gravenitz.

3548. Auf dem Straßenbau bei der Josephinenhütte können noch über 100 Mann in Arbeit genommen werden.

Sie haben sich, mit Hacke, Schaufel und Tragseil versehen, bei dem Bauführer Hrn. Gabel auf der Josephinen-Hütte zu melden, und erhalten 6 sgr. Tagelohn und wohlfeiles Brod.

Auch werden noch 2 Schachtmeister angenommen.

Hirschberg, den 16. Juli 1854.

Der Königliche Landrath.
v. Gravenitz.

3555. **Bekanntmachung.**

Der unterzeichnete Magistrat macht hiermit bekannt, daß nach einer getroffenen Einrichtung das Städtegeld nicht mehr wie früher an Ort und Stelle erhoben wird, sondern an jedem Markte dasselbe an den Kassen-Rendant auf dem Rathhause im Sessions-Lokale gegen Verabreichung eines Zeichens die Marktfieranten zu zahlen haben. Das Städtegeld wird getrennt von dem Budengeld, welches durch den Buden-Pächter Scholz besonders erhoben wird, und eine Erhöhung desselben eingetreten ist.

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß der Viehmarkt jedesmal am zweiten Tage, also immer Dienstags, hierselbst abgehalten wird, worauf das betheiligte Publikum besonders hingewiesen wird.

Friedeberg a. Qu., den 14. Juli 1854.

Der Magistrat.

3565. Das geehrte Fremden- und Orts-Publikum wird dringend aufgefordert, während den Hundstagen, als vom 23. bis incl. 23. k. M. ihre Hunde sorgfältig eingesperrt zu halten, indem angeordnet ist, daß alle betroffenen umherlaufenden und vor den Häusern lagernden Hunde von einem Freiknecht aufgegriffen werden, wofür 5 Silbergroschen Fangegeld zu zahlen sind.

Warmbrunn den 19. Juli 1854.

Königl. Bade-Polizei-Directorium.

Auktionen.

3384. **Auf den Antrag des concessionirten Pfandverleihers Herrn Kaufmann Baumert hierselbst, sollen die bei Demselben niedergelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, als: Gold, Silber, Uhren, Leinwand, ganz besonders schöne Tisch- und Bettwäsche, Tuch, männliche und weibliche Kleidungsstücke,**
Dienstag den 25. Juli c., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr an,
und die folgenden Tage, in der Pfand-Leih-Anstalt, innere Schildauerstraße Nr. 78, gegen baare Zahlung in preuß. Courant gerichtlich versteigert werden.
Die Tisch- und Bettwäsche wird am ersten Auktions-Tage zur Versteigerung kommen.
Hirschberg, den 6. Juli 1854.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

3585. Die in No. 56 des Boten bekannt gemachte Auktions-Anzeige für Freitag den 21. Juli c. wird dahin abgeändert: Der Wandspiegel mit Goldrahmen, der runde Tisch, Sopha, Lehnstuhl und Stühle bleiben zurück, dagegen kommen außer den sonst angezeigten Sachen auch ein gutes Flügel-Instrument und eine goldene Uhr zur Versteigerung.
Die Auktion beginnt den 21. Juli c., Vormittag 9 Uhr, das Flügel-Instrument wird Nachmittag präcise 3 Uhr zur Versteigerung kommen. Steckel,
Hirschberg, den 17. Juli 1854. Auktions-Kommissarius.

3543. **Bekanntmachung.**
Den 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden die zur Bauer Söhnel'schen Nachlaßmasse, sub Nr. 14 hier, gehörenden Getreidearten, und zwar: mehrere Stücke Korn und Hafer auf dem Halm, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Hermsdorf u. K. den 3. Juli 1854.
Die Ortsgerichte.

3533. **Auktion.**
Freitag den 28. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Scholtisei in Herzogswalde bei Jauer
2 gute Nutz-Kühe,
15 birkene Klötzer,
3 große Klötzer und
3 Wanduhren
gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.
Jauer, den 11. Juli 1854.
Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts:
Elsner.

3544. **Auktions-Anzeige.**
In Folge hohen Auftrages der Königlichen Kreisgerichts-Kommission zu Schmiedeberg sollen den **22. d. Mts.** als Sonnabend, von Mittags 12 Uhr an, in hiesiger Brauerei nachstehende Gegenstände, als: 1. ein Billard nebst Zubehör, 2. sieben und funfzig Stück gebohrte fichtene und tannene Röhre zur Wasserleitung, 3. ein Centner sowie ein Sack Hopfen und 4. zwei und einen halben Centner Heu gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.
Wüste-Röhrsdorf, am 12. Juli 1854.
Die Ortsgerichte.

Zu verpachten.

3474. In Gottesberg, an der Hauptstraße, nicht weit entfernt vom Ringe, ist ein eingerichtetes Specerei- und Mehl-Geschäft, bald, oder zu Michaelis dieses Jahres für 35 Rthlr. Miethe zu verpachten. Dazu gehören: der Laden nebst großer Stube, Gewölbe, Keller, Kammern und Holzschuppen.
Auch bin ich nicht abgeneigt das Haus zu verkaufen. Dasselbe enthält im Ganzen 6 bewohnbare Stuben, nebst Kammern und Gemüse-Garten. Mit 800 Thlr. ist es versichert. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer in Nr. 80.

3453. Das Dominium Pilgramsdorf, Kreis Goldberg, gedenkt vom 1. Octbr. c. ab die dortige **Rindvieh-Heerde** zu verpachten. — Pachtlustige, welche sich ganz **unzweifelhaft** über ihre **Moralität** und Befähigung ausweisen können, und welche sich im Besitz einer Caution von **wenigstens** einhundert Thalern befinden, können die Pachtbedingungen bei dem dortigen Wirthschaftsamte einsehen. Pilgramsdorf den 10. Juli 1854.

3409. **Brauerei-Pacht.**
Die Dominial-Brauerei zu Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg wird zu Michaeli c. pachtlos und wollen sich cautionsfähige Pächter beim Wirthschaftsamt das. melden.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3525. In einer Provinzialstadt an der Niederschl.-Märk. Eisenbahn gelegen, welche Garnison hat, ist ein großes massives **Haus** am Markte mit 19 heizbaren Piecen, incl. einem Saal mit Real-Schank-Gerechtigkeit, worin in der letzten Zeit Destillation mit gutem Erfolge betrieben wurde, sofort mit 2000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen.
Andern Falls würden auch die Parterre-Lokale, welche sich zu jedem kaufmännischen Geschäft, wie zur Destillation gut eignen, verpachtet, und können sofort übernommen werden.
Auskunft ertheilt die Exped. des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2311. # Für Zahnkranke.

Neubaur, Zahn-Arzt, in Warmbrunn wohnhaft, ist während der Badezeit ohne Ausnahme jeden Montag und Donnerstag in Hirschberg im schwarzen Adler zu sprechen des Morgens von 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, und empfiehlt sich zu Behandlungen aller Zahn-Krankheiten, zu allen Zahn-Operationen und zum Einsetzen künstlicher Zähne.

3583. Obgleich die Rettung eines Menschenlebens Jedwedes Pflicht ist, so muß es doch befremden, daß der wirkliche Retter bei einem Vorfalle blos als Beihelfender dargestellt wird. P. Pötzold

2590. # Schul-Anzeige.

Nachdem mir von den betreffenden hohen Behörden die Concession zur Errichtung einer höheren Töchterschule in Löwenberg ertheilt worden ist, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich daselbst Michaelis d. J. eine Bildungs-Anstalt zu eröffnen gedenke, worin Töchtern der gebildeten Stände diejenige moralische und intellectuelle Ausbildung gewährt werden soll, welche sie befähigt, den For-

*

derungen der Zeit, sowohl rücksichtlich ihres einstigen häuslichen Berufskreises, als auch ihrer Beziehungen zu der Gesellschaft überhaupt, in echt christlicher und weiblicher Weise zu genügen; wobei ich bemerke, daß den katholischen Schülerinnen der Religions-Unterricht von einem Geistlichen ihrer Confession ertheilt werden wird.

Demnächst ersuche ich die geehrten Eltern, welche geneigt sind, ihre Töchter meiner Anstalt anzuvertrauen, dieselben wegen der erforderlichen Einrichtungen rechtzeitig anmelden zu wollen; Herr Pastor Baumert zu Löwenberg will die betreffenden Anmeldungen gütigst entgegen nehmen.

Löwenberg, am 16. Mai 1854. **Gerhardine Rößler,**
Schulvorsteherin.

2572.

Die UNION,

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.

Grund-Kapital 3 Millionen Thaler,
wovon $2\frac{1}{2}$ Millionen in Actien emittirt sind.

Diese Gesellschaft versichert **gegen Hagelschaden** Bodenerzeugnisse aller Art, wie: Halmfrüchte, Hülsenfrüchte, Oelgewächse, Handelsgewächse u. s. w.

Dem Versicherten steht es frei, seine Bodenerzeugnisse **ganz** oder **theilweise** versichern zu lassen.

Die Prämien sind **fest, so daß unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können sowohl auf **ein** als auf **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei **Versicherungen auf fünf Jahre** ist den Versicherten **ein Antheil von zwanzig Prozent** an der für diese Periode verbleibenden Dividende zugesichert, ohne daß sie darum zu dem etwaigen Verluste beizutragen haben.

Die Schaden werden **schnell** und **loyal** regulirt.

Jede weitere Auskunft kann bei dem unterzeichneten Agenten empfangen und der Abschluß von Verträgen eingeleitet werden.

Um Mißverständnissen zu begegnen, welche durch ein von einem Inspektor der Magdeburger Gesellschaft gegen die Union gerichtetes Schriftstück hervorgerufen werden können, wird bemerkt, daß bei den Schaden-Regulirungen die der Versicherung zu Grunde gelegten Preise der Bodenerzeugnisse maßgebend sind.

Friedeberg a. Qu., den 19. Mai 1854. **Weisbach,** Agent der **Union.**

3414.

Für Auswanderer!!

Der Unterzeichnete, von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte Haupt-Agent für die Häfen Hamburg und Bremen, befördert direkt durch seine Expedition (im Interesse der Reisenden nicht über Liverpool) allmonatlich am 1sten und 15ten per Dampf- und Segelschiff nach:

„New-York, Philadelphia, Baltimore, Quebeck, New-Orleans, Galveston und Australien"

zu den jedesmal allerbilligsten Original-Hafen-Preisen unter promptester Erfüllung seiner eingehenden Verpflichtungen und empfiehlt hauptsächlich **frühzeitige** Anmeldung. Auf portofreie Anfragen wird Auskunft und Prospect unentgeldlich ertheilt.

H. C. Platzmann,
conc. Haupt-Agent zu Berlin, Louisen-Platz 4.

3581

Für Fabrikherren!

Bei meinem Umzuge von Breslau nach Herischdorf zeige ich ergebenst an, daß ich hier wie dort alle Maschinenarbeiten für Mühlen, Spinnereien, Zuckersiedereien, Papier- und Pappen-Fabriken anfertige und jede Metalldreharbeit unternehme, sowie Drehbänke, Durchstöße und Pressen jeder Art baue.

H. Füllner, Maschinenbauer,
in **Herischdorf** bei **Warmbrunn**, Nr. 156.

Reisen für Fabriken und auch andere Geshäftsleute übernimmt und führet auch selbst zu Fuss billigst und bald aus Th. Hiersemenzel, wohnhaft in den 3 Linden

---

3484.

Für Reisende.

Wer in Schönau (zwischen Goldberg und Hirschberg) gut logiren, und wirklich gut bedient sein will, dem können wir den Gasthof zum „schwarzen Adler," neben der Post, bestens empfehlen. A. B

3582. **Ergebenste Anzeige.**
Seidene und wollene Zeuge, Hüte, Bänder und Blonden werden in allen Farben gefärbt, sowie Spiegel- und Shawl-Tücher, seidene und wollene Kleider wie Bänder gewaschen und wie neu zugerichtet von

Henriette Füllner aus Breslau,
wohnhaft in Herischdorf bei Warmbrunn, Nr. 156.

Verkaufs-Anzeigen.

3466. Ich bin Willens meinen **Gerichtskretscham** zu Krickau, einem ganz deutschen Dorfe, ½ Meile von der Kreisstadt Namslau entfernt, mit 20 Morgen Ackerland 1ster und 2ter Klasse, sofort aus freier Hand für den festen Preis von **1500 rtlr.** zu verkaufen. Bedingung des Kaufes ist baare Bezahlung, indem ich der deutschen Sprache zu wenig mächtig und unter gleichen Bedingungen im Polnischen jetzt eine für mich noch vortheilhaftere Besitzung übernehmen kann.

Krickau bei Namslau, den 8. Juli 1854.

Jarzock, Gerichtsscholz.

3436. **Verkauf.**
An einem belebten Orte im Gebirge ist eine rentable Freigartenstelle, mit guten Aeckern und Gebäude und einem eingerichteten Waaren-Geschäft, mit oder ohne Inventarium, und wozu nur eine Anzahlung von 600 Thlr. erforderlich ist, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen, worüber die Expd. d. Boten nähere Auskunft ertheilt.

3423. Eine **Schmiede-Nahrung** mit 30 Schffl. bresl. Maaß Acker und Wiesewachs, nebst gutem Obstgarten, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst, mit und ohne Schmiedehandwerkszeug, zu verkaufen.

Wo? erfährt man bei

W. Häsler in Löwenberg am Markt.

3467.

Haus-Verkauf.

Mein hier nahe vor dem Friedrichsthore gelegenes Haus Nr. 761, bei dessen Erbauung es sehr gut zu einer Huf- und Waffenschmiede-Werkstatt eingerichtet, mit einem Garten, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich deshalb an mich zu wenden.

Goldberg, im Juli 1854.

August Sommer, Schmiedemstr.

3563. **Verkaufs-Anzeige.**
Ein zum Handel sehr bequem eingerichtetes Haus, worin ein lebhafter Victualien-Handel betrieben wird, mit drei Stuben, Alkove, bequemen Handelsladen, Gewölbe, zwei Keller, Küche mit Backofen, Gemüsegarten mit Brunnen, nebst Holzremisen, weist Unterzeichneter um den Preis von 1000 Rtlr. zum Kauf nach. — Ueber den glücklichen Betrieb des Handels in diesem Lokale ist Herr Verkäufer erbötig, schriftliche Beweise vor Augen zu legen.

Hirschberg, den 16. Juli 1854. **Johannes Hutter,**
Commissionair.

3491. **Verkaufs-Anzeige.**
Erbesregulirungshalber steht die Häuslerstelle No. 20 zu Giehren, mit zubehörigen 12 Morgen Ackerfläche, zum freiwilligen und baldigen Verkauf und ertheilt das Nähere hierüber der dasige Ortsrichter ꝛc. Engmann.

Egelsdorf den 11. Juli 1854.

Müller, Ortsrichter.

3451. Mein zu Ober-Kesselsdorf, Löwenberger Kreises, belegenes **Freibauergut** sub Nr. 135 bin ich willens wegen hohen Alters zu verkaufen. Dasselbe enthält 225 Morgen 55 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt, wobei eine bedeutende reichhaltige Torfgräberei und ein Mühlsteinbruch ist. Die Gebäude und der Ackerbau sind im besten Stande.

Zippel.

3485.

Freiwilliger Verkauf.

Der Besitzer der unter Nr. 109 zu Hohenliebenthal, Kreis Schönau, belegenen Freistelle, wozu die Ackerparzelle Nr. 150 zu Ober-Röversdorf gehört, ist Willens diese Grundstücke zu verkaufen. In seinem Auftrage habe ich zur Entgegennahme der Gebote einen Termin auf den

26. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Kanzlei angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei Abgabe eines annehmbaren Gebotes der Abschluß des Kaufkontrakts sofort erfolgen kann.

Die zu verkaufenden Grundstücke bestehen aus einem im guten Bauzustande sich befindenden Wohnhause, Stallung und Scheuer, aus einem sehr schönen Obstgarten, einer dreischürigen Wiese und aus Ackerland, durchgängig Boden erster Klasse. Das gesammte Areal beträgt ungefähr 20 Scheffel. Die Verkaufsbedingungen können täglich in meiner Kanzlei eingesehen werden. Schönau, den 12. Juli 1854.

Bayer, Rechts-Anwalt und Notar.

3349. Ein zu Wittgendorf, Landeshuter Kreis, im guten Baustande befindliches **Bauergut** mit 300 Morgen Acker und Wiesen und 90 Morgen Busch, mit sämmtlichem Inventarium, ist Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer

P. Müller daselbst.

3532. Eine vortheilhaft eingerichtete, in gutem Betriebe befindliche Seifensiederei, in einer wohlhabenden schönen Gegend im Liegnitzer Regierungsbezirk, ist unter guten Bedingungen sofort zu verkaufen.

Auskunft ertheilt der Inspektor Elsner in Jauer.

3561. **Eine vorzügliche Bade-Anstalt,**
sehr schön gelegen, ist billig zu verkaufen. Das geräumige Wohnhaus hat viele schöne Stuben, und gehören große Wiesen dazu. Diese Besitzung würde sich auch zu einem Ruhesitze eignen. Näheres sagt der

Commissionair G. Meyer.

Eine gut eingerichtete rentable Seifen-siederei am Ringe einer belebten Stadt, ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Zu den massiven Gebäuden mit Garten und Braurecht gehören 6 Scheffel guter Acker. Näheres sagt der Commissionair **G. Meyer.**

3542. Ein **Restbauergut** mit 21 Morgen Acker, 8 Morgen Wiesen und Busch ist für 2300 rtlr., bei 1000 rtlr. Anzahlung, verkäuflich durch **H. Scholz** in Schönau.

3527. **Verkaufs-Anzeige.**

Die Bauer Marpertschen Erben zu Seiffershau beabsichtigen das Nachlaßgut sub Nro. 16 alldort aus freier Hand zu verkaufen, welches ein Gesammt-Areal umfaßt von circa 160 Morgen an Acker, Wiesen, Strauchwerk und Unland; auch ist der Bedarf des Brennholzes hinlänglich vorhanden. Kauflustige werden hiermit eingeladen und ersucht, sich in dem auf den **25sten Juli** a. c. anstehenden Bietungs-Termine in loco gefälligst einfinden zu wollen, woselbst die nähern Bedingungen einzusehen sind.

Gotschdorf, den 14. Juli 1854. **Ender,** i. A.

3579. **Haus-Verkauf.**

Das Haus Nr. 159 zu Grunau, welches neu ausgebaut und zu dem der Grase-Garten von der Ober-Schule gehört, ist aus freier Hand so schnell wie möglich zu verkaufen.

3549. **Haus-Verkauf.**

Mit Genehmigung eines Königl. Kreisgerichts zu Hirschberg ist das Frei-Haus Nr. 49 zu Hartau, der verstorbenen Wittwe Beate Ziegert gehörig, wozu ein Grasegärtchen gehört und in ganz gutem Bauzustande sich befindet, sofort gegen baare Zahlung baldigst zu verkaufen, wozu ein Termin auf den **3. August**, Nachmittags 2 Uhr, in der eigenen Behausung anberaumt wird. Kaufpreis und Bedingungen sind zu erfahren bei dem

Häusler **Gottlieb Opitz** zu Ober-Straupitz.

3556. Mein zu Egelsdorf bei Friedeberg a. Qu. sub Nr. 102 befindliches Frei-Haus bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Es gehört dazu ein mit jungen Obst-Bäumen bepflanzter Garten und 12 Scheffel guter Acker; dasselbe ist von allen herrschaftlichen Lasten frei. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

3550. **Hüte und Mützen**

in **Filz, Seide, Stroh** und **Buksking** empfiehlt in **neuester Façon** und **größter Auswahl**

Hirschberg. **A. Scholtz,**
Schildauerstraße Nr. 70.

3557. Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich diesen Markt zu Friedeberg a. Qu. mit einer Auswahl der modernsten **Hüte und Hauben** besuche, und zugleich bemerke, daß ich Vieles zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

Caroline Lange, geb. **Leo,** aus Lauban.

☞ Das Verkaufs-Lokal ist im Gasthof zum „schwarzen Adler".

3569. **Tonnen-Canaster,**

zwei Jahre alt, von angenehmen Geruch und Geschmack, grober Schnitt, empfehlen **das Pfund zu 4, 5 und 6 sgr.**

Gebrüder Cassel,
Kürschnerlaube Nr. 14.

3521. Ein eleganter, einspänniger **Fensterwagen** steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Exped. d. Boten.

3478. **Meinem bisherigen Destillationsgeschäft habe ich noch einen**

Leder-Handel,

resp. Ausschnitt, beigelegt.

Indem ich dies insbesondere den Herren Schuhmachermeistern zur ergebenen Kenntniß bringe, verspreche ich bei einer reellen guten Waare die möglichst billigsten Preise, und bitte um geneigten Zuspruch.

H. Rosenstein in Landeshut.

3551. **Mineral-Brunnen,**

direkt aus den Quellen bezogen, sind stets frisch und zu billigen Preisen zu haben in der

Brunnen-Handlung
von **Pauline Heyden** in Hirschberg.

Eisendraht u. **Messingdrahtstifte** von $\frac{1}{4}$ Zoll bis $2\frac{1}{2}$ Zoll, je nach der Größe pr. 1000 St. von $1\frac{1}{2}$ sgr. an.
Blaue Tapezier-Stifte,
Geschnittene Nägel,
Absatzstifte, pr. 1000 Stück von 2 sgr. an,
Schuhnägel mit runden Köpfen,
Schindel- und **Rohrnägel,**
Holzschrauben von $\frac{1}{4}$ Zoll bis $3\frac{3}{4}$ Zoll,
Feilen in allen Arten, von der kleinsten Uhrmacherfeile bis Armfeilen 5 ℔. schwer,
Hobeleisen, Sägeblätter und alle **Tischlerwerkzeuge,**
Schlösser, Bänder und **Beschläge,**
Eisen- und **Messingdraht** und besonders

für Siebmacher

Weichen Eisen- u. **Messingdraht** bis 18 Blei empfehle ich in bekannter guter Qualität zu äußerst billigen Preisen, und werde ich **Wiederverkäufern** dieselben so stellen, daß sie im Stande sind mit mir gleich zu verkaufen. **Carl Klein.**

3287. **Chamottziegeln,**

gepreßte und ungepreßte,

aus anerkannt sehr feuerfesten und aufs Sorgfältigste vorbereiteten Materialien gefertigt, welche den besten englischen bei bedeutend niedrigeren Preisen, an Feuerfestigkeit und Sauberkeit mindestens gleich stehen, so wie Materialien zu Chamott-Mörtel, sind stets vorräthig in dem Hüttenwerke Laasan bei Station Saarau (Freib. Bahn). Kleine Lager oder Proben sind auf allen Stationen der Freiburger Bahn vorhanden und werden auch daselbst Bestellungen angenommen.

Doctor Borchardt's aromatisch=medicinische Kräuter=Seife ist ein bewährtes, seit Jahr u. Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes, cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautbläschen 2c. und zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen, sowie sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette=Seifen und Schönheitswasser ersetzt. Im **Bade** wirkt sie außerordentlich heilsam und stärkend. **Dr. Borchardt's** Kräuter=Seife ist in versiegelten Original=Päckchen à 6 Sgr. für **Hirschberg** nur allein **ächt** zu haben bei **J. G. Dietrich's Wwe.**, sowie auch für **Boltenhain:** C. Schubert, **Bunzlau:** C. Baumann, **Charlottenbrunn:** H. E. Seyler, **Frankenstein:** C. Tschörner, **Freiburg:** W. Krantz, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glogau:** Brethschneider & Co., **Görlitz:** Apoth. Wilh. Mitscher, **Goldberg:** F. A. Vogel, **Greiffenberg a. Q.:** W. M. Trautmann, **Hainau:** A. E. Fischer, **Hermsdorf u. K.:** W. Karwath, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** Carl Hayn, **Lauban:** C. G. Burghardt, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Münsterberg:** H. Radesey, **Muskau:** E. M. Schubert, **Neurode:** J. F. Wunsch, **Nimptsch:** Ed. Schicke, **Reichenbach:** G. F. Kellner, **Salzbrunn:** E. F. Horand, **Schmiedeberg:** W. Riedel, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Adolph Greiffenberg, **Strehlen:** J. F. Neugebauer, **Striegau:** Robert Krause, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn:** C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

3140. Das Dominium Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg bietet 500 Schock gut geknüpfte **Ernteseile**, à 2½ sgr., zum Verkauf.

Vegetabilische Haar=Tinktur, Färbungsmittel, in Fl. 1 rtlr. 10 sgr.
Fleck=Wasser für Seide, Tuch 2c., in Fl. 5 sgr.
Aromatische Kräuter=Seife, in Stücken 6 sgr.
Bimstein=Seife, zur Reinigung der Haut, in Stücken 2 sgr.
Insekten=Pulver, Mittel gegen Wanzen 2c., in Fl. 5 sgr.
Poudre fèvre, zur Bereitung von Selterwasser, in Packeten 15 sgr.

[3537.] **Carl Wm. George,** Markt Nr. 18.

3580.

Bruchbandagen

für alle Art Brüche, praktisch und gut gearbeitet, sind in größter Auswahl vorräthig und zu den solidesten Preisen zu haben.

Notorisch Arme, die außer Stand sind, solche für den ohnehin billigen Preis anzuschaffen, erlangen durch Beibringung eines Attestes von ihrer Ortsbehörde noch besondere Berücksichtigung.

L. Gutmann,
Hirschberg, Langgasse 146. gepr. chir. Bandagist.

Die geehrten schriftlichen Besteller werden ersucht, die genaue Beckenumfangweite durch Beilegung einer Schnur, oder nach rheinl. Zollen anzugeben.

Ganze und halbe Bierflaschen,

3568. **in Kegelform,**

sind wieder vorräthig und empfehlen dieselben zu den billigsten Preisen

Gebrüder Cassel,
Kürschnerlaube 14.

3573.

Rouleaux

empfing und empfiehlt billigst
Hirschberg. **H. Bruck.**

3570.

Jaquez=Cigarren,

ganz abgelagert, brennen weiße Asche und riechen angenehm,
100 Stück 16 sgr., Dutzend 2½ sgr.

Cuba=Manilla=Cigarren,

vollkommen abgelagert, von feinem Geruch und Geschmack, empfehlen **100 Stück 1 rtlr. 10 sgr.**

Kürschnerlaube 14. **Gebrüder Cassel.**

Kauf=Gesuche.

3429. **Butter in Kübeln**
kauft fortwährend **Hallmann** in Kunnersdorf.

3448. **Gute Butter in Kübeln**
kauft fortwährend L. Martin in Erdmannsdorf.

3572. **Wer guten Erdboden** abzugeben hat, melde sich gefälligst in der Zuckerraffinerie.

Zu vermiethen.

3571. Zu vermiethen und von Michaeli ab zu beziehen ist in meinem Vorderhause, Strumpfstricker aube Nr. 229, ein großes Gewölbe, gedielt, mit 3 Fenstern und eisernen Laden versehen. **J. D Cohn.**

3460. Garnlaube Nr. 29 ist die Vorderstube der ersten Etage nebst Zubehör zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen. Näheres daselbst in der zweiten Etage.

3526. Eine Stube und Alkove mit Möbeln ist zum 1sten August zu vermiethen. **Kleber,** Bäckermeister.
Hirschberg, den 13. Juli 1854.

3567. Für eine einzelne Frau ist eine freundliche Stube bald zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Boten.

3539. Dunkle Burggasse Nr. 189 ist eine freundliche Vorderstube im zweiten Stock, nebst Zubehör, zu vermiethen und sofort zu beziehen beim Gelbgießermstr. **Stahlberg.**

3554. Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus drei Stuben, 1 Dachstube, Küche, Keller, Kammer und sonstigem Nebengelaß, nöthigenfalls auch mit Stallung und Wagengelaß, ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen beim Maurermeister **Ike.** Hellergasse Nr. 910.

3291. **Zu vermiethen.**
Im Hause des Herrn Major Mühlenfels in Warmbrunn ist eine elegante **Parterre=Wohnung,** bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer, Waschhaus, geräumiges, angenehmes Sommerhaus und Gartenpromenade, von Michaeli an zu vermiethen. Näheres darüber ertheilt **A. Kiepert** daselbst.

3571. Zu vermiethen und von Michaeli ab zu beziehen sind in meinem Hinterhause, Strumpfstrickerlaube Nr. 229, im Ganzen wie im Einzelnen zwei Stuben nebst Küche, und als Beigelaß eine Kammer, Keller, Holzstall und Mitbenutzung des Bodens. **J. D. Cohn.**

Personen finden Unterkommen.

3535. Unterzeichneter sucht vom 1. August d. J. ab einen militärfreien, praktischen Wirthschaftsschreiber.
Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q. den 14. Ju i 1854.
Seeliger.

3529. Ein routinirter Uhrmachergehilfe findet sofort Condition bei Louis Pils, Uhrmacher in Bunzlau.

3559. Ein Ackervogt, dessen Frau Viehschleußerin, und ein Hofwächter, dessen Frau Gesindeköchin sein muß, finden Michaeli ein Unterkommen.
Commissionair G. Meyer.

3558. Zwei Marqueure und ein Bediente finden Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

3530. Hadersortirer finden Beschäftigung in der Hellergasse bei J. Wolfsohn.

Personen suchen Unterkommen.

3524. Ein junger rüstiger Oeconom, in der Landwirthschaft bewandert, der theils in der Mark, theils auf größeren Gütern Schlesiens fungirt, und gegenwärtig seit 2 Jahren auf einem bedeutenden Gute Schlesiens, wobei Drainage stark betrieben, conditionirt, sucht veränderungshalber zu Michaeli oder Weihnachten ein anderweitiges Engagement.
Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe die Expedition des Boten.

3536. Ein verheiratheter Revier-Jäger, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zu Michaeli oder Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Boten.

Lehrlings-Gesuch.

3546. Ein starker Knabe, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, kann bald ein Unterkommen finden beim Schmiedemeister Pagutke.
Landeshut den 13. Juli 1854.

Verloren.

3584. Sonntag den 16. Juli, Nachmittag gegen 5 Uhr, sind aus Versehen in der Brauerei zu Buchwald zwei schwarzbaumwollene und ein schwarzseidener Regenschirm in das Rücksitzkästchen eines fremden Wagens gelegt worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in der Opitz'schen Lese-Bibliothek, Ring Nr. 5, zu Hirschberg, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Geldverkehr.

3534. **200 Thaler** sind sogleich, ohne Einmischung eines Dritten, gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Bei wem? sagt die Expedition d. Boten.

3553. **2000 Thaler** werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück in Hirschberg, bald, oder zu Michaeli gesucht.
Näheres ertheilt die Expedition des Boten.

Einladungen.

3576. Zum Kirschenfest, so wie zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen um Geld auf Sonntag den 23. d. M. ladet ergebenst ein
Oertel, Gastwirth zur Baude in Boberröhrsdorf.

3578. Auf Sonntag den 23. Juli ladet zur Einweihung in die Brauerei zu Arnsdorf ergebenst ein Friedrich Franke, Brauermeister.

3289. Freitag den 21. Juli Konzert in Hermsdorf u. K.

3552. **Konzert-Anzeige.**
Künftigen Sonntag, als den 23. Juli, ladet bei günstiger Witterung zum Konzert ergebenst ein
Beerberg. A. Berndt, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 15. Juli 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	5	—	3	27	—	3	22	—	2	26	—	1	20	—
Mittler	4	3	—	3	25	—	3	20	—	2	24	—	1	19	—
Niedriger	4	1	—	3	23	—	3	18	—	2	22	—	1	18	—

Breslau, den 15. Juli 1854.
Spiritus per Eimer 14 1/4 rtl. bez. u. G.
Rüböl per Centner 14 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 15. Juli 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 1/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 1/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	106 3/4	G.
Poln. Bank-Billets	91 1/2	G.
Oesterr. Bank-Noten	77 2/3	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	82 5/6	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	138 3/4	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100 3/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	92 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	94 7/12	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	99 1/2	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100 7/12	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	92	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	93 1/2	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	111 1/4	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	185 3/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	154 1/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88 1/4	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	91 1/6	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	66 1/12	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	115 1/2	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course. (d. 14. Juli.)

Amsterdam 2 Mon.	139 7/12	Br.
Hamburg k. S.	148 5/12	G.
dito 2 Mon.	147 2/3	G.
London 3 Mon.	6, 14 1/4	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.